

## **7. SONNTAG NACH TRINITATIS IN CORONA-ZEITEN**

**am 26. Juli 2020 um 9.00 Uhr in Bavendorf  
und um 10.30 Uhr in Winterbach,  
aber auch für daheim zur Gottesdienstzeit  
oder zu Ihrer und eurer Zeit**

**Es läuten die Glocken**

**Es erklingt Orgelmusik.**

### **Eingangswort und Begrüßung**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde, ich grüße Sie und euch alle herzlich an diesem Sonntag.

Heute und jeden Tag dürfen wir glauben: Gott ist unter uns. Gott will uns bei sich haben. Gott will uns begleiten in guten und in schwierigen Zeiten.

**Lied EG 455,1-3 Morgenlicht leuchtet**

**Psalm 100/EG 740 – Ehr sei dem Vater**

### **Gebet, stilles Gebet**

Gott, du sagst uns zu, bei uns zu sein – auch dann, wenn wir nichts davon merken.

Du lädst uns immer wieder ein zu dir – mit all unseren Gedanken und Gefühlen. So kommen wir mit unserem Beten. Wir kommen mit unserem Dank für alles Gute, das du uns gibst. Wir kommen mit unseren Sorgen, die unsere Gedanken und unser Herz manchmal schwer machen. Gott, wir bitten dich: Lass uns deine Nähe spüren. Stärke unseren Glauben daran, dass du uns begleitest.

In der Stille beten wir zu dir und sagen dir, was uns an diesem Tag persönlich besonders bewegt

...

Gott, von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Ich will versuchen, darauf zu vertrauen. Amen.

### **Schriftlesung: Johannes 6,1-15**

#### **Ein paar Gedanken dazu**

Wie sollen wir uns das vorstellen? Dass so viele satt werden – wie geht das? Um was für ein Sattwerden geht es da? Jene, die damals Jesus hinterher ziehen, suchen mehr als Nahrung für den Leib: „Und es zog ihm viel Volk nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.“ – so heißt es. Die meisten hatten wohl die Hoffnung, dass Jesus sich auch ihnen persönlich zuwendet, um die eigene Krankheit und Not zu lindern oder damit sie Antworten auf ihre brennenden Lebensfragen bekommen. Die Menschen damals waren hungrig nach Hoffnung! Für das, was wir am nötigsten brauchen, stehen in unserer heutigen biblischen Geschichte das Brot und die Fische. Jesus will Hoffnung schenken. Die Geschichte der Speisung der Fünftausend will eine Hoffnungsgeschichte sein. Sie will sagen: Wo Jesus ist, werden

Menschen satt an Leib und Seele. Ein kleines Stück Brot, das nicht unseren Magen satt machen kann, will uns sagen: Gott kennt dich und freut sich, wenn es dir gut geht. Er begleitet dich aber auch auf allen schweren Wegen und will dir Kraft schenken und immer wieder neuen Mut.

Diese biblische Geschichte will wohl immer wieder neu dazu einladen, aus wenig viel zu machen, zu teilen, was ich habe, ohne ängstlich darauf zu schielen, ob für mich genug übrigbleibt. Sie will wohl auch dazu einladen, darauf zu vertrauen, dass auch andere etwas zu teilen haben. Nicht unbedingt Essen und Trinken – aber Zeit, Geschichten und Ideen, Lachen und Weinen.

Ich spüre: Vertrauen ist ein Wagnis. Zu geben, was ich habe, kann auch bedeuten, dass ich hungrig bleibe. Denn ich kann mich nicht darauf verlassen, dass Menschen teilen. Aber aus der Deckung kommen, etwas wagen, etwas verschenken – mich zeigen: in der Regel ermutigt das auch andere dazu, etwas abzugeben. So wie bei den vielen Menschen damals um Jesus.

Wir brauchen die Hoffnung, dass Gott unter uns wirkt. Wir brauchen Hoffnungsgeschichten. Wir brauchen Hoffnungslieder wie das, das wir nachher singen werden, wo es heißt: „Aus Gottes guten Händen kommt Zeit und Ewigkeit, Liebe, Mut, Barmherzigkeit, Glauben, Vertrauen ...“

„Da sammelten sie und füllten von den fünf Gerstenbrot zwölft Körbe mit Brocken, die denen übrigblieben, die gespeist worden waren.“ Gott kann aus wenig viel machen; so viel, dass sogar etwas übrigbleibt – auch für alle, die gerade nicht dabei sind ...

Amen.

**Lied EG 646,1-5 Aus Gottes guten Händen**

### **Fürbitten, Vaterunser**

Gott, wir danken dir für diesen Tag heute, für unser Beieinandersein. Du willst, dass wir leben – ein frohes, ein menschliches Leben. Du weißt jedoch auch um das Leid und die Entbehrungen vieler Menschen. Gerade deshalb willst du uns immer wieder neu sagen: Ich bin bei euch – immer und überall. Ich begleite euch. Ihr dürft zu mir kommen – so, wie ihr seid. Ihr dürft euch mir anvertrauen – mit eurer Freude und mit eurem Leid. Vergesst das nicht!

Gott, wir bitten dich für alle, die über ihre Sorgen nicht hinaussehen. Wir bitten dich für alle, die sich allein fühlen. Und für alle, die nicht gesund sind. Und für alle, die unter Unfrieden und Krieg leiden. Schenke ihnen Trost und Hilfe, schicke ihnen Menschen, in denen sie ihren Nächsten sehen dürfen.

Gott, wir bitten dich auch für uns selbst: Komm und lass uns immer wieder neu an deine Nähe glauben.

Für uns und für alle Menschen auf der Welt beten wir nun zu dir, unserem Gott, mit dem Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat: Vater unser im Himmel ...

### **Lied EG 320,1-8 Nun lasst uns Gott dem Herren**

#### **Segen**

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Amen.

#### **Orgelnachspiel**